

losen und irreligiösen König Wittiza auf bessere Bahnen zu leiten, so verfolgte sein Nachfolger Sindered (707—721), im Einverständnis mit Wittiza, alte, ehrwürdige und eifrige Geistliche und ließ alle Zucht unter dem Clerus und den Laien zu Grunde gehen. Als bald darnach die Araber vor Toledo erschienen, flüchteten viele Christen, unter Zurücklassung ihrer Habe, mit den Kirchengeschäften und vielen Reliquien in die asturischen Gebirge. Sindered selbst aber begab sich nach Rom, wo er noch im J. 721 auf einer von Papst Gregor II. gehaltenen Synode zugegen war. Infolge der arabischen Herrschaft sank der ehemalige herrliche Königs- und Metropolitansitz tief herab. So lange Sindered lebte, führten zwei sehr würdige Geistliche, der Archidiacon Ewantium und der Cantor Urbanus, die Administration des Erzbisthums, letzterer wahrscheinlich auch als Metropolit. Von den folgenden Erzbischöfen Sunifred und Concorbius weiß man wenig, dagegen mehr von Cirila (gest. 783), der dieser Kirche in schwierigen Zeiten rühmlich vorstand, und dem man auch Notizen über das Leben und die Schriften des hl. Ildephons verdankt (vgl. AA. SS. Boll. Jan. II, 535). Sein Nachfolger Eupandus (783—808), Anfangs voll Eifer wider die eingeschlichenen Mißbräuche und Irthümer der Nigetianer (s. d. Art. Nigetius), fiel bald selbst in Irthum (s. d. Art. Adoptianer). Auf Gumefindus (gest. um 828) folgte Wistremirus (828—858), während der damaligen Christenverfolgung durch die Kalifen „eine Fadel des Geistes und ein Licht für ganz Spanien“, wie ihn sein Biograph und erwählter Nachfolger Eulogius (s. d. Art.) nennt. Letzterer, ein muthiger und gelehrter Verteidiger der christlichen Religion und Tröster und Helfer der christlichen Belenner und Martyrer, konnte wegen der fortwährenden traurigen Verhältnisse nicht consecrirt werden; er starb 859. Nach Bonitus (859 bis 892) kam noch Johannes (892—926) als letzter Metropolit, von dem man sichere Nachricht hat. Erst mehr als 100 Jahre später wird noch unter arabischer Herrschaft ein Metropolit von Toledo genannt, Paschalis (1058—1067), der zu Leon geweiht worden war. Bald darnach (1085) verloren die Araber die Stadt Toledo und endete ihr toletanisches Reich durch König Alfons VI., der die alte Hauptstadt zu seiner gewöhnlichen Residenz machte. Da sie zum größten Theil noch von Arabern und Juden bewohnt war, suchte der König die christliche Bevölkerung von allen Seiten her zu vermehren. Auch ließ er auf einer Synode sofort zum Erzbischof (1086—1124) einen französischen Mönch, Bernardus, wählen, welcher eine heilsame Regierung führte, tugendhafte und gelehrte Geistliche aus Frankreich berief, die Bischümer wieder aufrichtete, die Metropolitankirche wieder einweihte, zu Leon 1114 eine Synode hielt und den Arabern Alcala de Henarez abnahm. Ihm wurde auch die Primatialwürde wieder re-

stituirt, indem Urban II. den nach Rom gereisten Bernhard durch Bulle vom 15. October 1088 mit dem Pallium schmückte und zum Primas für alle spanischen Reiche aufstellte (Sams III, 1, 5). Trotzdem suchte der Erzbischof Mauritius Borchio oder Burdinus von Braga, der spätere Pstterpapist Gregor VIII. (s. d. Art. V, 1127 f.), sich der Primatie von Toledo zu entziehen. Bernardus' Nachfolger war Raymund I. (1126 bis 1150), einer der Geistlichen, welche aus Frankreich gekommen waren. Seit 1109 war er Bischof von Oäma. Er wohnte mehreren Synoden bei, war bei der Reichsversammlung zu Leon (1135), auf welcher Alfons VII. zum Kaiser erklärt wurde, und erhielt von diesem für sich und seine Nachfolger für ewige Zeiten Alcala de Henarez. Die Erzbischöfe von Toledo erließen von da an bis auf den berühmten Rodrigo Ximenes, als Herren von Alcala, viele Gesetze, welche für die Kenntniß des damaligen Rechtszustandes und der Municipalverfassung sehr wichtig sind. Auf Erzbischof Raymund folgten: Johannes (1151 bis 1166), Cerebrunus (1170—1180), Petrus de Cardona, der noch vor seiner Consecration starb, Gonzalo Perez (1182—1193) und Martin Lopez de Pisuerga (1194—1208). Einer der eifrigsten und gelehrtesten Erzbischöfe von Toledo war der eben erwähnte Rodrigo Ximenes de Rada (1209 bis 1247). Er begleitete die Könige Alfons den Edlen und Ferdinand den Heiligen (s. d. Art.) auf ihren Feldzügen gegen die Moslim und wußte gegen letztere das Schwert tapfer zu schwingen, bewies sich aber auch als Vater der Armen. Zu dem Meisterstück der gotischen Baukunst, der von Ferdinand erbauten neuen Kathedrale von Toledo, leistete er hilfreiche Hand. Die Primatie seiner Kirche, welche von den Erzbischöfen von Braga, Santiago de Compostela und Tarragona angefochten wurde, vertheidigte er tapfer und reiste deshalb nach Rom (vgl. Hefele-Knöpfler, Conc.-Gesch. V, 874 f.). Er verfaßte auch die für seine Zeit werthvolle Historia Gothica oder Chronicon rerum in Hispania gestarum, dann eine Historia Romanorum, Hunnorum, Wandalarum, Suevorum, Alanorum, Silingorum, Arabum, sowie eine Historia Ostrogothorum (gesammelt bei A. Schott, Hisp. illustr. II, Francofurti 1603). Seine beiden Nachfolger Johannes de Medina Bomar (gest. 1248) und Gutierre I. (gest. 1250) regierten nur sehr kurze Zeit, worauf Sancho I. (1251—1261), Sohn des hl. Ferdinand, als Administrator perpetuus das Erzbisthum leitete. Auch Dominicus Paschasius (1262) regierte nur drei Monate. Der Infant Sancho II. von Aragonien, seit 1266 Erzbischof, wurde in einer Schlacht gegen die Ungläubigen vor Granada gefangen genommen und niedergebunden (1275). Ferdinand I. Rodriguez Covarubias (seit 1276), dessen Bestätigung in Rom auf Schwierigkeiten stieß, resignirte 1280, und es folgte der tüchtige und gelehrte Gonzalo II.